

Bericht über die Orchesterwoche

Unter fachkundiger und versierter Leitung stand heuer die Orchesterwoche III vom 29. 7. bis 6. 8. 1988 in Steingaden. Bernd Georg Mettke, Chef des Universitätsorchesters Augsburg, betreute die Streicher, die zahlenmäßig gerade ein Kammerorchester ergaben, während Hans Peter Huber mit einer stattlichen Holzbläsertruppe arbeiten konnte. Das Blech glänzte durch Abwesenheit – so mußte die Aufführung der Strawinsky Messe 1948 leider ausfallen.

Da die Streicherproben meist von denen der Bläser getrennt waren, trafen sich „Bogenschützen“ und „Blaskapelle“ (darunter etliche Musikstudenten) zu ihren Gefechten nur bei Generalproben und Konzerten. Über mangelnde Gelegenheiten, zum Instrument zu greifen, konnte sich wahrlich kein Orchestrant beklagen. Manche bewiesen bereits morgens um 7.00 Uhr musikalischen Idealismus, indem sie ihre schlafenden Sing- und Spielgenossen weckten. Außer in der einstündigen Mittagspause erschollen von überall her Klänge; ja sogar einer, der sich außerhalb der Landesvolkshochschule in den Wald begab, konnte noch weithin den wohltonenden Bläserklang vernehmen.

Aber es gab in puncto Spielesifer auch sehr rührige Streicher – so trainierten manche Kammermusikgruppen unersättlich bis zum Anbruch der Geisterstunde. Dieses Engagement kam dann der lauschenden Allgemeinheit in Andachten, Messen und beim bunten Abend (auf erheiternde Art und Weise) zugute. Eine dankenswerte Leistung von Herrn Mettke war es, das an sich zu kleine Kammerorchester und die Bläser zu Wieser Symphonikern heranzubilden, die dann den zweiten Satz aus Schuberts 5. Symphonie B-Dur im Pfrontener Konzert sehr angemessen interpretieren konnten. Besonderen Erfolg hatte die Besetzung auch im internen Vortragsabend mit Strawinskys Pulcinella-Suite: Hier verbündeten sich Instrumental- und Naturgewalten zum beeindruckenden Sound eines Gewitter-Fortissimos!

Ein Wort zu den Streicherproben: Mit vier Celli und einem Kontrabaß war die Baßgruppe die am stärksten besetzte. Nicht nur deshalb fiel sie jedoch auf: Ihre Entwicklung von einer „Konfliktstimme“ (hinsichtlich der Intonation) zu einem Fundament des Gleich- und Wohlklangs war ein zugleich interessanter und angenehmer Vorgang. Den eindringlichen Beschwörungen des Dirigenten: „Überragend spielen!“ leisteten aber auch die übrigen Streicher nicht permanent Folge, so daß des Meisters Reaktionen z. T. Wechselbädern glichen: von himmelhoch jauchzend („das macht uns keiner nach!“) bis zu Tode betrübt („hier ziehts mir selbst die schweren Wanderschuhe aus!“). Den Anstrengungen des Probens erlag immer wieder mal jemand; eine beliebte Abnutzungs- und Verschleißerscheinung mit nachfolgender Ruhepause war z. B. der lädierte Arm.

Die Symbiosen Streicher – Mettke und Bläser – Hubner wurden im Pfrontener Konzert aufgehoben, in dem Prof. Schieri die Gesamtleitung von Chor und Orchester übernahm. Straff und zügig dirigierte er die Bach Kantate „Nach dir, Herr“ und Haydns Nicolai Messe.

Abschließend möchte ich behaupten, daß die musikalische Arbeit allen Teilnehmern großen Spaß bereitet hat. Hoffentlich treffen sich nächstes Jahr wieder möglichst viele Instrumentalisten und vielleicht auch Blechbläser!

Karin Strunz